

«Der Mensch als des Menschen Wolf» - Ausstellung Martial Leiter (*1952) – Presse- und freie Zeichnungen – Centre Dürrenmatt und Musée d'art et d'histoire Neuchâtel.

Der Mensch als des Menschen Wolf

Die «Krieg(e)» in aller Welt sind zentrales Thema im Schaffen von **Martial Leiter**. Das Centre Dürrenmatt und das Musée d'art et d'histoire in Neuenburg zeigen Presse- und freie Zeichnungen dazu.

ANNELISE ZWEY

Die existentielle Dimension des leidenden Menschen in einer von Gewalt, Zerstörung und Krieg bestimmten Weltgeschichte wurde bereits in den 1970er-Jahren zu einem zentralen Thema im Schaffen des Neuenburger Künstlers Martial Leiter. Und bis heute gab es nie einen Grund, die Thematik von Waffengewalt, Tod und Leid aufzugeben.

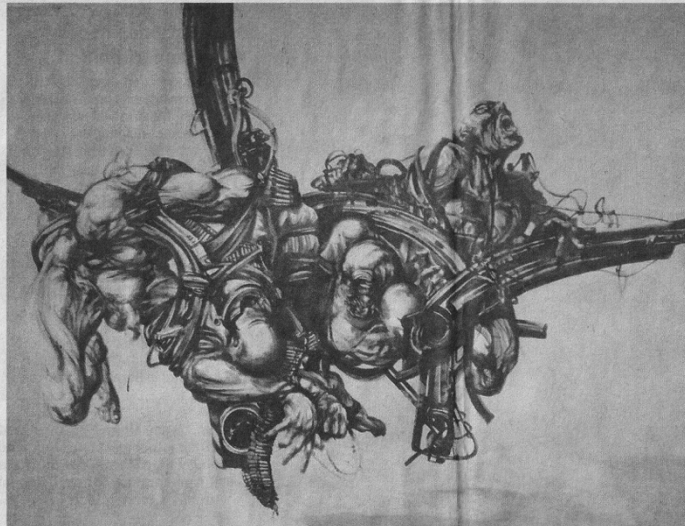
Martial Leiter: Es ist absurd anzunehmen, sein Werk sei Ausdruck seines Namens. Und doch sind die dunklen A und die hellen E irgendwie Programm. So spitzt seine Feder, wenn er zeichnet, so dunkel die Tinte, mit welcher er malt, so sehr sind in Ironie, Tränen und Trauer doch immer auch Hoffnung und Liebe präsent.

Konzentration auf Schraffur

Überregional bekannt wurde Martial Leiter als Karikaturist. Ab 1974 erscheinen seine Presse-Zeichnungen in französischsprachigen Satire-Magazinen, später auch in «Le Temps», «Le Monde», in der «Frankfurter Allgemeinen», dem «Tages-Anzeiger» und anderen Zeitungen mehr.

Seine Auffassung von Karikatur ist allerdings von Anfang an eine über Anekdotisches weit hinausgehende. Zwar ist in «Sieg», einer Liberté-Statue mit Gasmaske auf einem Ölfässer-Floss von 1991, unschwer der Irak-Krieg als Hintergrund erkennbar, doch viel häufiger sind Zeichnungen wie «Défilée» (1996), welches bepackte Menschen auf der Flucht auf einem metallenen Laufsteg zeigt, als wäre es Mode, geschunden und gekrümmt durch die Welt zu gehen. Leiter interessiert die grundlegenden, immer wiederkehrenden Bilder, nicht die Tagesaktualität.

Typisch für Leiter ist die Konzentration auf die Schraffur, welche die Bilder aus einer Art Gitterstruktur herauschält, bis fast zur schwarzen Fläche verdichtet hier,



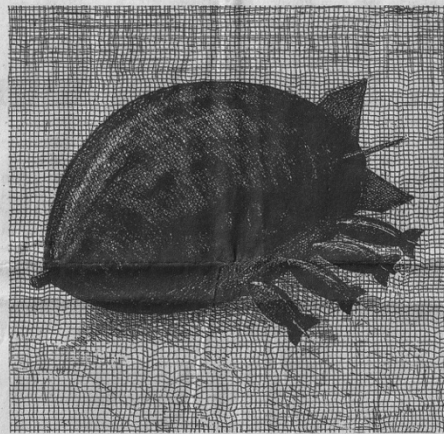
«La chute» (1979): Eines der wenigen, grossformatigen Acrylbilder auf Leinwand von Martial Leiter. Es ist zusammen mit Pinselzeichnungen auf Papier zur Zeit im Musée d'art et d'histoire in Neuenburg ausgestellt. Bild: azw

Katalog und DVD

- Sind die Ausstellungen **räumlich getrennt**, so verbindet sie Katalog und DVD.
- Als Herausgeber zeichnet die Edition Humus, Lausanne. Die grossformatige, auf festes, «trockenes» Papier gedruckte Publikation ist **mehr als ein gängiger Katalog**.
- Die erfreulicherweise französisch und deutsch publizierten Texte stammen von Françoise Jaunin, Walter Tschopp, Duc-Hanh Luong und Brigitte Ziegler.
- Karikaturen und Grafiken Leiters wurden immer wieder publiziert; neu ist die Zusammenführung mit den Pinselzeichnungen.
- Für das filmische Porträt zeichnet Augustin Oltramare. (azw)

weisse Freiräume aussparend dort. Sie verrät den einst zum Maschinenzeichner Ausgebildeten, der «Filter» betont aber auch das Konstruktive der Bilder, unabhängig von der Realität.

Bis weit in die 1990er-Jahre hatte diese anspruchsvolle Hal-



«La portée» (1999): Nicht nur hier sucht Martial Leiter in einer Karikatur die Nähe zum Tier. Bild: zvg

tung grosses Echo. Mit der Wandlung der Medien zu schnelllebigem Infotainment einerseits, der Entwicklung Leiters hin zu noch weitergehender Reduktion andererseits, fiel der Künstler indes mehr und mehr durchs Maschennetz. Heute erscheinen

seine Zeichnungen fast nur noch in themenspezifischen Kontexten oder in Ausstellungen.

Immer entstanden parallel auch freie Pinsel-Zeichnungen auf Papier, die losgelöst von Geschichte die existentielle Dimension des Menschen zwischen

Kampf und Freiheit, Angst und Hoffnung thematisierten. Dunkler, unerbitterlicher noch die «condition humaine» hinterfragend. Es ist zweifellos richtig, beide Seiten Martial Leiters gemeinsam zu zeigen. Und zwar nicht, als Illustration hier und freies Schaffen dort, sondern als zwei in der Auffassung von «Zeichnung» sehr verschiedenen, aber dennoch gleichwertigen Ausdrucks-Facetten eines an der Ohnmacht und der Gefangenschaft des Menschen in den Netzen der Macht leidenden und sie darum immer wieder in Bilder fassenden Künstlers.

Dass mit dem von Michel Froidevaux von der Galerie Humus in Lausanne initiierten Projekt zur ersten Kooperation zwischen Centre Dürrenmatt und Musée d'art et d'histoire kommt, ist erfreulich und zudem inhaltlich sinnvoll. Denn unzweifelhaft gibt es Brücken zwischen Dürrenmatt als Maler und Zeichner und Martial Leiter, wie die Gegenüberstellung von Dürrenmatts satirischem Blatt «Golgotha» von 1942 und Leiters ebensolchem «Totentanz» von 1992 – einem Schlagzeiger zwischen Rauchschwaden in einer Grotte mit Fässern voller Totenköpfe – eindrücklich aufzeigt.

Mangelhafte Präsentation

Ein deutliches Minus hat die Doppelausstellung jedoch in der Präsentation im Museum. Die niedrigen Räume im Parterre mit ihrer dunklen Holzdecke sind als Ausstellungsräume für bildende Kunst denkbar ungeeignet, geben sie den Arbeiten doch keinerlei Luft, um zu atmen, was bei der Thematik Leiters geradezu fatal ist. Die Situation ist eine Folge der Museumsreorganisation, welche die angestammten Kunsträume nun reihum den verschiedenen Museumsdepartementen zuordnet. Aktuell ist da eine Ausstellung zur Geschichte der Schokolade «selon Suchard» zu sehen.

Nichtsdestotrotz ist das Schaffen Martial Leiters in seiner eigenwilligen Position als Zeichner in der Nachfolge des Briten William Hogarth (1697–1764) und als «Maler» mit Prägungen in Renaissance und Barock ein guter Grund, den bezüglich Neuenburg allzu tiefen Röstgraben wieder einmal zu überspringen.

INFO: Ausstellungen bis 10. Januar 2010. Mi-So, 11-17 Uhr. Links: www.cdn.ch und www.mahn.ch